

UNIVERSITÄTSZEITUNG

43

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
5. 11. 1970
14. JAHRGANG
15 PFENNIG

Sportliche Erfolge und Reserven

Mehr als 4000 Universitätsangehörige waren am II. Sportlichen Fernweltkomplex der Karl-Marx-Universität beteiligt, 2700 davon an den gymnastischen Übungen, darunter Tischtennispieler – von denen die Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin allein 800 auf die Beine brachte – und Prellballmannschaften. Ein Dutzend von ihnen traten sich am vergangenen Sonnabend zur Ermittlung der Meister der Karl-Marx-Universität in der Turnhalle Fichtestraße. Viele Funktionäre, am Head Spurte Werner Dordan, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Prof. Dr. Horst Möhl, 1. Prorektor, Prof. Dr. Fritz Holzapfel, Vorsitzender der UGL, und Peter Grünstein, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, nutzten die Gelegenheit, sich von der Sportbegeisterung der Universitätsangehörigen zu überzeugen und die hohe Bedeutung, die sie aktiver sportlicher Betätigung beimessen zu unterstreichen. Ausführliche Informationen und Ergebnisse bringen UZ in ihrer nächsten Ausgabe.

Foto: Rassche

FKP-Funktionär Gast der SED-Kreisleitung

Herzlich begrüßter Guest der SED-Kreisleitung war am Dienstag der vergangenen Woche Genosse Prof. Hinkel, Mitglied der Bezirksleitung Paris der Französischen Kommunistischen Partei, Dozent an der Sorbonne. Vor Propagandisten und Wissenschaftlern sprach der Franzose über den Kampf der FKP gegen Revisionismus und burgärtliche Ideologie in Frankreich. Auf die Thesen des ZK der FKP zu ihrem Parteitag verwiesend, ging er davon aus, daß in Frankreich die objektiven Bedingungen für den Übergang zum Sozialismus herangereift sind. In seinen weiteren Ausführungen wie auch in den Antworten auf Fragen der Hörer kam der erfolgreiche Kampf der FKP um die Verbreitung der marxistisch-leninistischen Ideologie und um die Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit allen anderen nichtmonopolistischen Klassen und Schichten zum Ausdruck.

Genosse Dr. Gerda Strauß, Sekretär der SED-Kreisleitung, überreichte dem Guest als Erinnerungsgeschenk eine Porzellaniplakette und einen Bildband über Leipzig.

umfrage aktuell

Die Durchschnittsnoten in den Sprachfächern Russisch und Englisch liegen um fünf Zehntel bis eine Note unter dem Durchschnitt der übrigen Fächer. Das ergab eine Befragung bei den Lehrerstudenten für ML-Geschichte des 2. und 3. Studienjahres.

Student Pöhlmann sieht einen Grund in der Unterrichtsmethodik. Er hält die Form

des Unterrichts, so wie sie jetzt ist, für nicht ausreichend. Die Unterrichtsmethodik ist zuwieg auf den tatsächlichen Wissensstand abgestimmt. Es fehlt die Konversation, der aktive Umgang mit den Fremdsprachen. Das meint auch sein Kommilitone Udo Markmann. Er erläutert noch einen Aspekt, der leider noch sehr verbreitet und deshalb nicht von der Hand zu weisen ist. Die Fremdsprachen sind für ihn und viele andere nur interessant, sofern damit eine Prüfung in Verbindung steht. Die Bedeutung der Sprachfächer wurde einfach unterschätzt, meint Jürgen Heinz (2. Studienjahr). Ich sehe eine echte Schwierigkeit darin, daß mir die Sprachausbildung schwerfällt und keine zweckmäßige Relation zwischen Zeitaufwand und sichtbarem Ergebnis besteht, sagt der Kommilitone Uta Burmeister und

Ursula Grope und Andreas Barth (2. Studienjahr). Heißt das, die Sprachfächer sind unnötiges Übel, für das es sich nicht lohnt, viel Zeit aufzuwenden?

Sind Fremdsprachen Nebensache?

Einige Studenten führen die schwachen Leistungen in den Fächern Russisch und Englisch auf unzureichende Grundkenntnisse zurück. Andreas Barth und seine Kommilitonen Uta Burmeister und

Brigitte Wahl erklären, die mangelnden Leistungen seien darauf zurückzuführen, daß sie an das geforderte Niveau nicht heranreihen. Dieser Meinung waren auch die Jugendfreundinnen Schmidt und Tenhardt. Einige Studenten hatten auch Lösungen anzubieten, die aber bisher nicht ernsthaft angewendet wurden. So nannten Uta Burmeister und Brigitte Wahl eine in anderen Fächern längst übliche Arbeitsweise, die z. B. den Zeitaufwand ganz erheblich verringert: Studien- oder Lerngruppenarbeit. Es bietet sich in den Sprachfächern geradezu an, intensiv zusammenzuarbeiten.

Vor der Hand bleibt die Notendifferenz. Sind objektive Gründe oder subjektive Schwächen dafür entscheidend? UZ wird jetzt dazu die Meinungen der Lehrkräfte erfragen.

Sektion TV koordiniert Forschung mit Industrie

Kooperationsvertrag sichert von vornherein auch das Einfließen sowjetischer Erfahrungen und die Verbesserung von Erziehung und Ausbildung

Ein Kooperationsvertrag zwischen der Karl-Marx-Universität und der VVB Landmaschinenbau wird zur Zeit vorbereitet. Dieser Hauptvertrag schafft die Möglichkeit für die effektive Zusammenarbeit der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin mit Praxispartnern, so dem VEB Impuls Elsterwerda. Inhalt des Vertrages ist eine Vereinbarung über die Schaffung von biologisch-technologischen, ökonomischen und mathematischen Grundlagen der industriell-mäßig Produktion von Rohmilch. Dabei sollen prinzipiell neue Lösungen für weitgehend automatisierte und im zunehmenden Maße gesteuerte und geregelte Produktionsläufe gefunden werden, die zu höheren Leistungen in der Milchproduktion, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zu niedrigeren Kosten führen und dabei die Verbesserung der Lebensbedingungen der Beschäftigten berücksichtigen.

Bei der Realisierung dieses Forschungsauftrags ist eine enge Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus der Sowjetunion vorgesehen. So werden zum Beispiel schon 1971 sowjetische Spezialisten hier in der DDR um Forschungsauftrag mitarbeiten; das gewährleistet das Einfließen von sowjetischen Erfahrungen in diese bedeutsame Arbeit. An der Sektion sind über 30 Prozent der Forschungskapazitäten an den Forschungsschwerpunkt Milch- und Kinderproduktion gebunden. Das bedeutet, daß die mit der Sektionsgründung für die Forschung angestrebte Konzentrierung erreicht wird, ohne daß andere, zum Beispiel für die Lehre notwendige Forschungen vernachlässigt werden. Eine Arbeitsgruppe der Sektion erarbeitet ein Modell für den Forschungsschwerpunkt beteiligt sind.

Dieser Vertrag entspricht auch der auf der 21. Sitzungsitzung aufgestellten Forderung, daß koordinierte Hochschul- und Industrieforschung zur Erhöhung der Effektivität der Gesamtforschung beitragen und auch wesentliche Verbesserungen der Erziehung und Ausbildung der Studenten ermöglichen soll. Für die Arbeit an diesem Forschungsprojekt werden auch mehrere Versuchsstationen der Sektion rekonstruiert und erhalten eine neue Aufgabe. Sie werden zu echten Experimentierveranstaltungen ausgebaut, die den Charakter von Pilotanlagen tragen und auch für die Ausbildung der Studenten genutzt werden.

Noch bis Jahresende sollen Teilmodelle für die einzelnen Forschungskomplexe fertiggestellt sein, damit gleich zu Beginn des Jahres jeder Wissenschaftler und jeder Student seinen Platz und seine Aufgabe bei der Verwirklichung des großen Vorhabens einnehmen kann. Dabei wird gesichert, daß die Studenten durch wissenschaftlich-produktive Tätigkeit aktiv an der Verwirklichung des Forschungsschwerpunktes beteiligt sind.



Pausengespräch: Harri Heyne mit dem Parteisekretär der Historiker Dr. Stüber

Foto: Hrus (Bauer)

Beratung mit Abgeordneten

Studenten und Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität, die im April dieses Jahres in die örtlichen Organe der Stadt Leipzig gewählt wurden, wollen sich in verstärktem Maße für eine noch engere Verbindung der Messemetropole und ihrer Universität einsetzen. Das ist das Ergebnis einer Aussprache von Rektor Prof. Dr. Gerhard Winkler und den Volkswählern, die als Vorbereitung auf eine Konferenz junger Abgeordneter stattfand. Prof. Dr. Winkler erläuterte den Teilnehmern Probleme der künftigen Entwicklung der ältesten Universität der Republik sowie bestimmte Aspekte im Perspektivplanzeitraum.

Die Aussprache des Rektors mit den Stadt- und Stadtbezirksvertretern, an der sich auch Abgeordnete des Bezirkstages beteiligten, sollte den jungen Volksvertretern eine Grundlage für sachkundiges Entscheiden bieten. Als erste öffentliche Veranstaltung gab die Aussprache eine Vielzahl von Anregungen für weitere Zusammenkünfte mit den mehr als 20 Abgeordneten.